

Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 M., durch
die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2 mo-
natlich 1 M. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf.
excl. Postgebühren.
Bestellungen werden von allen Reichs-
Postanstalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich:
Paul Boitz in Halle.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Vierzehnter Jahrgang.

Nr. 250.

Halle a. d. Saale, Sonntag den 24. Oktober

1880.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für die
Monate November und Dezember werden von allen
Reichspostanstalten zum Preise von 1 M. 67 Pf. an-
genommen.
Die Expedition.

Der volkswirtschaftliche Kongress.

Unter den Wanderversammlungen, welche Deutschland in
so großer Anzahl besitzt, ist früher der volkswirtschaftliche
Kongress der einflussreichsten, vielleicht sogar die einfluss-
reichste gewesen. Und zwar mit vollem Rechte. Begründet
im Jahre 1858, noch mitten in der Blüthe der Mittel-
und Kleinfraueri, hat er auf volkswirtschaftlichen Gebieten den
Gedanken der Einheit mit großem Nachdruck und vielseitiger
Schlagfertigkeit vertreten; er hat recht eigentlich das geistige
Material gesammelt und gefächert, auf welchem fufend die
volkswirtschaftliche Gesetzgebung des norddeutschen Bundes so
schnell sicher und — erwidert man billig, das alles Menschen-
wert Glanzwert ist — auch so glücklich vorgehen konnte. Er
war nicht eigentlich schiedsrichtend an Gedanken, nicht gerade
positiv aufbauend in seiner Nachfolger; sein Verdienst lag
darin, daß er die wirr durcheinander gewirbelten Wirklich-
keitsverhältnisse des deutschen Bundes an den Gedanken von
Adam Smith nach, ihre Unzulänglichkeit schlagend darlegte,
und die Vorkundigung ihrer Beseitigung unüberdrehlich be-
wies. Ein sehr einseitiger Standpunkt immerhin, aber eben
wegen seiner Einseitigkeit doppelt geeignet, scharf und schnell
durchzubringen und sich in unserem öffentlichen Leben geltend
zu machen.

So entwickelte sich der volkswirtschaftliche Kongress zu
schon früher Blüthe; in den sechziger Jahren hatten seine Aus-
sprüche, namentlich in liberalen Kreisen, fast laienhaftes An-
sehen. Dann aber kam die Wende. Mit Gründung des
deutschen Reiches war das negative Ziel des Kongresses er-
reicht; alle hemmenden Schranken waren niedergeworfen auf
volkswirtschaftlichem Gebiete; soweit die Grenzen des neuen Ge-
meinwesens reichten, reichlich auch Freizügigkeit und Gewerbe-
freiheit. Nunmehr trat der einseitige Standpunkt des volks-
wirtschaftlichen Kongresses in verkehrender Weise auf. Mit
dem lassen Niederreißen aller Mäse gethan sein; das brutale
bloßes aller et laissez faire wurde als eine Art un-
erschütterlichen Dogmas bewundert; jeder Zweifler wurde nie-
dergeschrien als ein Verräther an dem WM aller gesunden
Bemunft. Damals haben die Volkswirtschaftler des Kongresses
viel durch ihre vorübergehenden Schlagworte geleidet; sie haben
den heftigen Widerspruch einerseits von schulgelernter, an-
dererseits von sozialistischer Seite förmlich großgezogen und
an der Verwirrung auf social- und volkswirtschaftlichem
Gebiete ihr gerüttelt und geschüttelt Theil der Schuld gehabt.

Auch diese Periode ist nunmehr vorüber. Selbst die
widerstrebigen Mancheserleute des Kongresses haben Wasser in
ihren Wein zu schütten gelernt; die Versammlung hält nach
wie in ehrenwerther Treue an dem freisinnlichen Gedan-
ken fest, aber sie verkennt seine Grenzen und Schranken
nicht mehr. Aber wie es wohl zu geschehen pflegt, das allge-
meine Interesse ist der weifen Weisheit des milten Alters
nicht so anhänglich, wie den glänzenden und stürmischen Jän-
geren.

Hayms Herderbiographie.

Unsere Literatur ist reich an Biographien, aber arm an
Biographen. Der mittelaltliche Kopf, welcher sich auf ge-
schichtlichen Gebieten verlagert, wird an solchen noch den
Vorzugsanspruch eines Mannes zusammenfassen können, der für
ihn gebacht und gebildet hat, aber eine wirkliche Fähigkeit,
das vergangene Sein und Wesen großer Charaktere und
Geister in lebensfrischem Bilde zu gestalten, setzt so hohe, zu-
gleich künstlerische wie wissenschaftliche Gaben voraus, das sie
immer nur selten sein wird. Ueber die beiden größten Män-
ner unseres Volkes, Luther und Friedrich II., sind tausende
und aber tausende von Schriften veröffentlicht worden, aber
keiner von beiden hat bisher einen seiner würdigen Biographen
gefunden. Nöthlich, wenn auch nicht ganz so schlimm, liegt
die Sache bei den Heroen unserer Literatur, bei Goethe und
Schiller, Lessing und Herder. Ihr Leben und Wirken ist
freilich seit Jahrzehnten der Gegenstand sorgsamster, peinlich-
ster und selbst kleinlichster Forschung gewesen, aber die
jammelnde, suchende Arbeit auf diesem Gebiete überwiegt
doch in unerquicklicher Weise die bildende und formende
Thätigkeit in der Wiederbelebung der mächtigen Gestalten.
Diese Thatsache ist unabwehrbar, so wenig mit ihrer Hervor-
hebung eingestimmt werden soll in die geschmack- und salzo-
nen Späße, welche präsenhafte Großmünder a la Johannes
Scherr über den dienhaftigen Fleiß der verdienten Goethe-
und Lessingforscher ausgeübt haben.

Am liebsten ist in biographischer Hinsicht bisher wohl
Schiller gefahren, dessen einzelne Fähigkeiten und Werke in
vielen geistvollen Essays behandelt sind, aber dessen Gesamt-
bild noch nicht von einer dieser hohen Aufgabe gewachsenen
Hand entworfen ist. Ueber Lessing haben wir seit einem
Vierteljahrhundert das große, nicht doch genug zu schätzende Werk
von Danzel und Guhrauer, das aber leider in seiner tiefen
Gründlichkeit und Scharfsinnigkeit oft gar zu gründlich und
spekulativ wird und dadurch jene edle und reife Vollstän-
digkeit verliert, welcher die klassische Biographie doch auch
und sogar in erster Reihe bedarf. Wobei dann freilich wiederum
nicht an eine leicht erzielbare Popularität gedacht werden

pfen der heftigsten Augen; der volkswirtschaftliche Kon-
gress hat offenbar seinen Höhepunkt längst überschritten und
auch seine neunte, eben in Berlin tagende Verammlung
trägt einen fast erschöpfenden Zug. Die Sitzungen sind ver-
hältnismäßig spärlich besucht und weder Reden noch Resolu-
tionen werden die Wegen der Tagespolitik lebhafter fränseln.
Deshalb verdient der Kongress doch den achtungsvollen Gruß nach-
kommender Politiker; indem er die wichtigsten, volkswirtschaftlichen
Fragen der Gegenwart einer sorgfältigen Prüfung unterzieht
und das Ergebnis dieser Untersuchungen in einfachen, klaren,
kurzen Sätzen zusammenfaßt, hilft er der breiten Masse des
Volkes Aufschauungen nahe bringen, die gewiß niemals die
volle Wahrheit, aber eben so sicher ein beträchtlicher Theil
der Wahrheit sind.

Politische Uebersicht.

Die neuesten Nachrichten in der Dulcignofrage lauten
etwas günstiger. Die „Agence Havas“ läßt sich aus Ragusa
melden, Rijsa Balija habe energische Maßregeln für die
Uebergabe getroffen und zwar solle dieselbe in Gegenwart von
Repräsentanten der europäischen Mächte erfolgen, was fürst
Nikita zur Bedingung gemacht habe. Es seien in Folge dessen
Delegirte des Schwabers nach Cetina abgegangen. Nach
einem konstantinopeler Telegramm soll Rijsa Balija Befehl
erhalten haben, die Uebergabe Dulcignos an die einziehenden
montenegrinischen Truppen vorzunehmen. Dieser Ge-
sinnungswandel in Konstantinopel ist dem energischen Vor-
gehen des deutschen, französischen, italienischen und öster-
reichischen Botschafters zu danken. Die Schwierigkeiten be-
stehen, der „Pol.-Corr.“ zufolge, noch darin, daß, während
Montenegro darauf besteht, daß die Abtretung des Districtes
von Dulcigno gleichzeitig mit der Abtretung der Stadt
Dulcigno erfolgen soll, die Porte (entgegen einer früheren
Nachricht) vorerst den status quo östlich vom Statuarice
aufrecht erhalten will und die Lösung dieser Frage späteren
Verhandlungen der Botschafter in Konstantinopel vorbehalten
wünscht. Dagegen hat die Porte ihre Forderung bezüglich
Führung der türkischen Flage im Hafen von Dulcigno, sowie
bezüglich Garantie der Rechte und des Eigentums der
in Dulcigno verlebenden Wuhamedaner fallen lassen.
Gleichzeitig erwidert in der englischen Presse die Distriktion
der griechischen Frage mit erneuerter Lebhaftigkeit. „Times“
und „Daily News“ machen dieses Thema zum Gegenstande
ihrer Betrachtungen. Letzteres Blatt, dessen Veröberung der
Gladstone'sche Politik kein Geheimnis ist, geht mit den
hellenischen Bestrebungen durch Did und Ann, plaidirt für
ein entschlossenes Geltendmachen der Berliner Beschlüsse im
Interesse der Gerechtigkeit gegen Griechenland und meint,
daß nur so der Krieg, welcher ohnehin abgemacht werden müsse,
beschätigt lassen sich die „Times“ vernennen. Sie hegen zu
dem Könige von Griechenland das Vertrauen, daß er in
einem Stunde sein werde, den Ungewissungen seiner Unterthanen zu
regeln, und erklärt, vorerst seien die Großmächte noch nicht
geneigt, gemeint für die Durchführung der Bestimmungen der
Berliner Konferenz einzutreten.

Der Rothe Prinz hat seine politischen Wünsche nicht be-
graben. Am 15. Nov. erscheint ein neues Drama von ihm
unter dem Titel: „Le Vau National.“ Die Gegner des
Prinzen Napoleon hatten einen Vertrauensmann an die
Kaiserin Eugenie abgeandt, welcher dieselbe ersuchen sollte,

darf, wie sie das Festspiel von Stahr, das nur ein ge-
wöhnlicher Auszug aus Danczel und Guhrauer ist, in acht Auf-
lagen erprobt hat oder gar an die englischen Festspielbiographien
von J. Sims und H. Jümmern, welche wiederum die Schrift
von Stahr plagirten, mitunter in recht unverfrorener Weise,
aber natürlich sofort von deutschen Verlegern dem deutschen
Publikum in zum Theil recht mangelhaften Uebersetzungen
dargestoben und von deutschen Kritikern als Gipfel literar-
geschichtlicher Leistungen gepriesen wurden. Gegenüber diesem
unverschämten Treiben ist es dankbar anzuertennen, daß Vor-
berger und v. Walzahn das Werk von Danczel-Guhrauer
eben jetzt in zweiter Auflage wieder veröffentlichten; ist es
auch keine vollendete Biographie, so ist es doch die wesen-
lichste Vorarbeit zu einer solchen, eine wissenschaftliche Arbeit
von höchstem Werthe. Welt hier haben jedenfalls bis vor
kurzem alle biographischen Schriften über Goethe und Herder,
bis vor einigen Jahren, in denen diese beiden Helden gerade
hüft in ihrer Art klassische Biographien fanden: Goethe in
H. Grimm, Herder in R. Haym.

An dieser Stelle würde es zu weit führen darzulegen,
weshalb wir in Grimms überaus hochschätzendem Werke den-
noch nicht das höchst denkbare Ideal einer Goethebiographie
zu erblicken vermögen, dagegen glauben wir Hayms Arbeit
über Herder allerdings einen abschließenden Werth beilegen
zu sollen, soweit der erste Band, der bisher allein erschienen
ist, ein solches Urtheil gestattet. Es ist die Günstigkeit eines
friedlich ausgleichenden Stils, das gerade Herder zuerst
dieses Vorzuges theilhaftig geworden ist. Nicht weil er uns
nähert, sondern weil er uns ferner steht, wie Goethe, Schiller
und Lessing. Die Werke dieser Männer leben noch in voller
Frische, als wenn sie gestern geschrieben; kein deutscher Kna-
be, der sich nicht an ihnen begeisterte, kein deutscher Mann, der
sich nicht an ihnen gebildet hätte. Durchaus verchieden steht
Herder zu unserer Bildung. Sein einfluss auf die Ent-
wickelung und Umgestaltung des deutschen Geistes ist eben so
folgenreich und tiefgreifend gewesen, wie bei jenen, aber er
hat kein klassisches Werk hinterlassen, keine einzige Schrift,

* Herder nach seinem Leben und seinen Werken dargestellt
von H. Haym. Erster Band. Berlin. Rudolph Gärtners.

Inserate

werden für die Spalte oder deren
Raum mit 15 Pf. berechnet und in
der Expedition sowie von unseren An-
noncen- und allen Annoncen-Ex-
peditionen angenommen.
Reclamen im redactionellen Theile
pr. Zeile 30 Pf.

Expedition:

Halle a. d. S., Neue Promenade 1.

den Prinzen Napoleon zum Abanken zu bewegen; die Kaiserin
hat es aber abgelehnt, sich in diese Streit einzumischen. —
Zu beunruhigt ist die Kaiserin, mit welcher der beleumundete
General Eisey immer noch auftritt. Er hat ein Schreiben
an den Kriegsminister Barre gerichtet, in welchem er erklärt,
daß er sich zu der ihm geeignet erscheinenden Zeit an die
Gerichte wenden werde und sich jedoch darüber beklagt, daß
man ihm die Auslieferung des Dabelfandes, welche er ver-
langt habe, verweigert.

Garibaldi und sein Sohn Menotti sind von ihrem Be-
schlusse der Mandatsüberlegung als Deputirte zurückge-
kommen. Ebenfalls ist dies auf das Betreiben der äußersten
Linken geschehen, die sich Garibaldi's noch weiter als Sturm-
bock bedienen will.

Den neuesten Nachrichten aus Madrid zufolge sollen die
zur Feier der Geburt der Infantin abzubaltenden drei
nationalen Festtage heute ihren Anfang nehmen. An demselben Tage findet in der Palastkapelle ein feierlicher
Gottesdienst statt, bei dem der päpstliche Nuntius der Königin
die vom Papste geweihten Diademe überreichen wird. Hof-
mann werden dann gleich diese Diademe der jungen In-
fantin anlegen.

Von Petersburg wird dem „Journal de Bruxelles“ tele-
graphirt, daß die Unterhandlungen zwischen der russischen
Regierung und dem päpstlichen Stuhl Erfolg gehabt
haben. Sie fanden in Wien zwischen dem dortigen russischen
Botschafter und dem Nuntius Sacchini statt. Die bezüglichen
Dokumente sind jetzt in Rom, und es wird, dem „Journal
de Bruxelles“ zufolge, nicht daran gezweifelt, daß das Ver-
einbarungsprojekt sowohl vom Papst wie von dem russischen
Kaiser gebilligt wird.

Aus dem Lande der Pharaonen liegen sehr erfreuliche Be-
richte vor. Die neue Aera Egyptens unter Rijs Balija
nimmt in gebührender Weise zu an Alter und Wohlgefallen
bei Gott und den Menschen. Das Land beginnt aufzuathmen,
seit die Klippen der schwebenden Erde glücklich befestigt sind
das Staatsschiff nun in gesichertem Fahrwasser seinen Kurs
zu nehmen vermag. Vom Aethiopen hört man nur Gutes, und
sein Ministerpräsident, dem er alle Macht überlassen, geht
ruhig seinen sicheren Weg auf der Bahn administrativen
Fortschritts.

Deutsches Reich.

Der Zug, mit welchem der Kaiser in der Nacht zum
Freitag in Berlin eintraf, ist mit 24 Minuten Zugverspätung
an dem Anhaltischen Bahnhofe angekommen. In dem Ge-
schwägen des Zuges waren bei Dötenow zwei Andern ge-
brochen, was glücklicherweise noch rechtzeitig bemerkt wurde.
Das feierliche Geheiß ist demnach erst Freitag früh 7¹/₂ Uhr
eingetroffen, mit Ausnahme des Helmbettes, das eine halbe
Stunde vor dem Kaiser in der Nacht in die Stadt fuhr.
Der Zug in der Kaiser und seine Begleitung gedekt war,
hatte, wie uns von dort geschrieben wird, unter Leitung
mehrerer Eisenbahn-Direktoren durch Herrn Kunstgärtner
Hey aus Erfurt eine geschmackvolle Dekoration erhalten. Die
bei der Tafel benutzten Stühle, sowie der für den Kaiser be-
stimmte Sessel waren von erfürter Magistrat aus dem Stadt-
verordnetensaale des Rathhauses dargeliehen worden. Fünft-
lich fuhr der Zug in den von einer nach Tausenden zähl-

den heute noch im wirklichen Sinne des Wortes lebt, die
jeden gebildeten Volksgenossen so vertraut ist, wie Faust,
Wilhelm Tell, Nathan der Weise. Für jeden, der aus der
Literaturgeschichte nicht ein Spezialstudium macht, ist Herder
noch der Schatten eines großen Mannes und manch
erklärlicher Mann, der dessen Namen als vollgiltige Geltung
in seiner Rede gebraucht, würde erwidern, wenn er in
früher Antworten sollte, welches denn eigentlich sein Verträge
und sein Stempel gewesen sei. Auch wird darin überhaupt
jemals eine Aenderung eintreten: es ist nicht die Name einer
unabänderlichen Nachwelt, welche diese schnelle Vergessenheit von
Herders Werken herbeigeführt hat, sondern ihr innerstes
Wesen selbst und hiergegen ist kein Appell an eine rettende
Infanz möglich.

Nicht, daß so gut wie alle Schriften Herders fragmentarisch
geblieben sind, wobei zuerst in Betracht. Nichts gilt von
Lessing, der außer seinen dramatischen Werken —
und selbst auf diesem Gebiete hat er gegenüber seinen zahl-
losen Entwürfen nur verhältnismäßig Weniges vollendet —
immer in der Ausführung seiner literarischen Pläne stehen
geblieben ist; die „Literaturbriefe“, der „Loosung“, die „Drama-
tische“, die „Briefe antiauarischen Inhalts“ die theologischen
Streitschriften sind durchaus nur Bruchstücke. Aber aller-
dings diese Fragmente sind in sich vollendet; sie tragen den
unverrücklichen Stempel einer inneren Fertigkeit und Sicher-
heit, die auf den geschlossenen Charakter des Mannes zurück-
weist. Anders Herder. Er ist vielmehr nur ein großer
Anreger, als ein großer Schöpfer. Er wirft neue Gedanken
auf, als daß er sie entwickelt; er beleuchtet mehr, als er
erschöpft. Sein arbeitender Geist that sich nie Genüge;
er rastet nimmer und wird nimmer fertig: seine Schriften
gleichen dem Werke der Penelope, das nur gewonnen wird,
an alsdals aufgetrennt und wieder gewonnen zu werden.
Schlechthin athemlos setzt sich eine Schrift aus der andern
fort, und wie die ganze Reihe dieser Schriften ein immer-
währendes An- und wieder Abgehen ist, so sieht auch jede
einzeln aus, als ob sie, zu Ende geschrieben, zum zweiten
Mal von Anfang an neu geschrieben werden sollte. Und nicht
nur geschrieben werden sollte, sondern so wahr wirklich die
schriftstellerische Methode dieses Mannes; Herder ist ein un-

Der Unterzeichnete beehrt sich, auf das in überraschender Auswahl assortirte Lager einfacher und eleganter

Kleiderstoffe

für Herbst und Winter

erg. aufmerksam zu machen. Dasselbe umfasst die jüngsten und geschmackvollsten Neuheiten der Saison in einfachen und elegantesten Genres und werden dieselben bei garantirter Tragbarkeit und bekannter Reellität

zu beispiellos billigen Preisen

abgegeben.

J. Lewin, Halle a. S., Markt 4.

Vom 1. November ab stellen wir eine Parthie

Damen-Unter-Röcke

welche durch's Lagern nicht mehr ganz so frisch sind, zum billigeren Verkauf! Darunter befinden sich

Damen-Unter-Röcke schon von **1 Mk. pr. Stück.**
Filz-Unter-Röcke, welche bisher **Wk. 6,50** kosteten, zu
4 Mk. 50 Pfg. pr. Stück u. s. w.!

Gebrüder Bachstein,
 Fabrik von Damen-Unter-Röcken,
Leipziger-Straße Nr. 64.

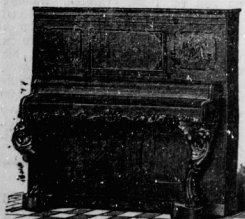
REGENSCHIRME

ohne jede **Concurrenz!**

in b. Zanella	mit Patent-Glocke	2.-
" do.	" blauer Kante	2.50
" do.	" f. Stöden	3.50
" do.	" extra Br.	4.-
" do.	zweifelhafte	5.-6.
" do.	mit eleganten Stöden	5.-
" do.	(Garantie-Seide)	10.-
" Gloria		6.-9.

Kinder-Regenschirme von **1,50 an.**

Franz Rickelt,
 en gros. Schirmfabrik, en detail.
 gr. Steinstr. 74 u. Gde d. Kleinschmieden.



**Resonator-Flügel und
 Planinos,**

dreimal gekreuzt, [3115]
 von **E. Kaps, J. Feurich** etc.,
 uersiecht in Ton, Spielart und Dauer-
 haftigkeit, bei

F. Voretzsch,
 Musikdirektor, Halle a/S., Wilhelmstr. 5.

Für den Inzeratenthell verantwortlich W. König in Halle.

Geschw. Jüdel, Halle a/S., Markt 5,

empfehlen ihre reiche Auswahl von

Jupons für Damen und Kinder

in Silk, Velour, Satin mit Planelfutter.

Corsets in allen Facons und Weiten.

Wäschefabrik. - Kinder-Garderobe.

Broihanschenke

zwischen Beesen und Annendorf.

Von Sonntag
 den 24. d. Mts. ab **Kirmess.** Langmusik bei gut besetzten
 Gänse- und Entenbraten. Div. Weine. Bier ff.
 Ergebenst ladet ein [7421] **W. Rienecker.**

Fertige Wäsche

Oberhemden von 3 Mk an
 Damenhemden " 2 " "
 Knabenhemden " 1 " "
 Arbeitshemden " 2,50 " "
 in vorz. g.
 Stumpfe
 Hemden.

Kinderwäsche

für jedes Alter,
 Vorhemden, Herrenkragen
 1/2 Dbd. von 1 Mk 25 an, Bein-
 kleider enorm billig;

Gardinen, Bettdecken, Piqué,
 Corsets, Röcke, Schleifen, ächte
 Spitzen, Schleier, Schürzen,
 Nachthauben, Garnituren
 stellt zum Ausverkauf

F. W. Händler,
 gr. Schlamm
 im Hause der
 „Beretta“.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Familien-Nachrichten.

Gestern Nachmittag 3 1/2 Uhr
 folgte nach Gottes unerforschlichem
 Rathschlus mein inniggeliebter
 Vater
Hermann Theodor Ehricht,
 Pfarrer der evangelisch-lutherischen
 Gemeinde zu Reinswalde,
 durch einen sanften Tod meiner
 vor Kurzem verewigten Mutter in
 die Ewigkeit nach. Dies zeigt
 mit der Bitte um stillen Beileid
 tiefbetrubt hierdurch an
 Reinswalde, den 21. Oct. 1880.
David Ehricht.
 Die Beerdigung findet Montag
 den 25. d. M. Nachm. 2 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Am Donnerstag den 21. October starb
 sanft nach langen Leiden meine liebe
 Frau und unsere gute Mutter
Henriette Herzeselle
 geb. **Hornstein** in Köpzig.
 Um stille Theilnahme bitten
 Der trauernde Gatte **G. Herzeselle**
 nebst Kindern.
 Köpzig, den 22. October 1880.

Seute Wittig starb unere uns
 vergebliche geliebte Frau, Mutter,
 Tochter, Schwägerin und Schwester,
Clara Thiem geb. Schröder,
 in ihrem noch nicht vollbeten 28.
 Lebensjahre. Alle die dieselbe kannten,
 werden unsern tiefen Schmerz zu wür-
 digen wissen. Um stillen Beileid bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
 Kabin, Hindelsbühl und Halle a/S.,
 den 22. October 1880.

Mit Beilagen.

Schützenhaus Löbejün.

Dienstag den 26. d. Mts. Abds. 7 Uhr

Ball.

Dazu ladet freundlichst ein

A. Schaaf.

Schrauben-Schneidzeug

in vorzüglicher Waare. Reparaturen
 an Werkzeug-Maschinen u. Werkzeugen
 jeder Art in der **Werkzeug-Fabrik** von
Carl Hellwig,
 Halle, Werkbuergerstraße 12.

10 Mark

Bemjenigen, welcher einen entlaufenen
 Hund, schwarz, Neufundländer Race,
 zurückbringt **Riemterstraße 11.**